

IT'S A GIRL

Ja, natürlich

Die Vorstellung, dass es nur zwei Geschlechter gibt, ist sehr weit verbreitet. **Die Zweiteilung der Gesellschaft in Frau und Mann** wird biologisch begründet – z.B. mit der Anatomie der Geschlechtsorgane – und schon vor der Geburt festgelegt. Nicht alle Menschen entsprechen aber diesen Kriterien der Zuordnung in zwei Geschlechter. Wer die **Biologismus-Brille** trägt, findet ständig Beweise für die Existenz von nur zwei Geschlechtern. Dieser Biologismus wird eingesetzt um zu normieren, zu kontrollieren und den Zugang zu Macht zu regeln.

Richtig/falsch gepolt?

Frauen und Männer als Lesben, Schwule und Bisexuelle stören die Geschlechterordnung, denn sie beruht auch auf der **Norm der Heterosexualität**: „Richtige“ Frauen haben Männer zu begehren und umgekehrt. Ihnen wird daher häufig unterstellt, keine „richtige Frau“ bzw. „kein richtiger Mann“ zu sein. Sie sind von vielfachen Diskriminierungen betroffen, die mit der hierarchischen Geschlechterordnung in Zusammenhang stehen.

Typisch weiblich gibt es nicht

Den **Zuweisungen, wie Frauen und Männer sein sollen**, liegt ein enger Raster an männlichen oder weiblichen Eigenschaften zugrunde. Diese Geschlechternormen strukturieren unbewusst das Denken und Handeln: Frauen sollen emotional, passiv, menschenbezogen ... Männer sollen rational, aktiv, sachbezogen ... sein. Normierte Geschlechterrollen schränken Frauen wie Männer in ihren Handlungsmöglichkeiten ein und ordnen den Frauen das Private, die Natur und die Emotionalität und den Männern das Öffentliche, die Kultur und die Rationalität zu. **Ein Ausbrechen aus diesen Zuschreibungen wird als unpassend bewertet.**



WENN DIE HIERARCHISCHE GESCHLECHTERORDNUNG
INS WANKEN GERÄT, WIRD SICHTBAR,
WAS GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT SEIN KÖNNTE.
UNENDLICH VIELE HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN
KÖNNTEN ENTWICKELT UND GELEBT WERDEN.

Nicht gleichwertig, sondern hierarchisch

Alles, was mit „männlich“ verbunden wird, wird gesellschaftlich höher bewertet. Alles, was mit „weiblich“ verbunden wird, wird abgewertet. Das trifft auch auf die mit den Geschlechtern verbundenen Tätigkeiten zu. Diese **Hierarchie** wirkt auf alle Lebensbereiche der Menschen ein: im Privaten wie im Öffentlichen, in der Arbeit wie in der Freizeit.

Immer wieder neu

Ab den 1970er Jahren begann die Zweite Frauenbewegung zwischen **biologischem Geschlecht (engl. Sex)** und **sozialem Geschlecht (engl. Gender)** zu unterscheiden. Gender wird im Laufe des Lebens erlernt. Frauen wie Männer bestätigen sich täglich durch die Wahl der Kleidung, die Körpersprache und das Verhalten die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Geschlecht. Diese Geschlechtszugehörigkeit wird immer wieder aufs Neue hergestellt und **Doing Gender** genannt.

Weiter denken

Die Konstruktion von Sex und Gender und die damit verbundene hierarchische Geschlechterordnung schafft Abhängigkeiten und Diskriminierungen. Der erste Schritt zu mehr Gerechtigkeit ist die Infragestellung dieser Konstruktion.

XX XY XXY

Bildnachweis

[1] Sujet: Katerina Haller, 2017.

[2] Ander, Heike; Snauwaert, Dirk (Hg.): Claude Cahun, Bilden Schirmer/ Mosel in Zusammenarbeit mit Kunstverein München, 1995. Photonachweis: Editions, Jean-Michel Place.

[3] Arne Mueseler / arne-mueseler.de / CC-BY-SA-3.0
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/deed.de>

ACTIVITY



Petra Grüssler, 2005

Das **1. Tiroler Schürzenjägerinnenbataillon** machte humorvoll auf Diskriminierungen gegenüber Lesben bei der In[n]love 2005 aufmerksam. Die Frauen verteilten u.a. Bonbons mit der Aufschrift: „**Iss mich und du wirst lesbisch**“.

Die In[n]love ist ein Innsbrucker Straßenfest für mehr Toleranz und Akzeptanz von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgendern. Es findet seit 2005 statt.



Fotograf: Elfriede Haslehner, STICHWORT Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung, Wien.

Frauenblock bei **1. Mai-Demonstration** in Wien 1979.



Brigit Raltmayr

Der Christopher Street Day (CSD) wird in Innsbruck seit 2010 gefeiert.

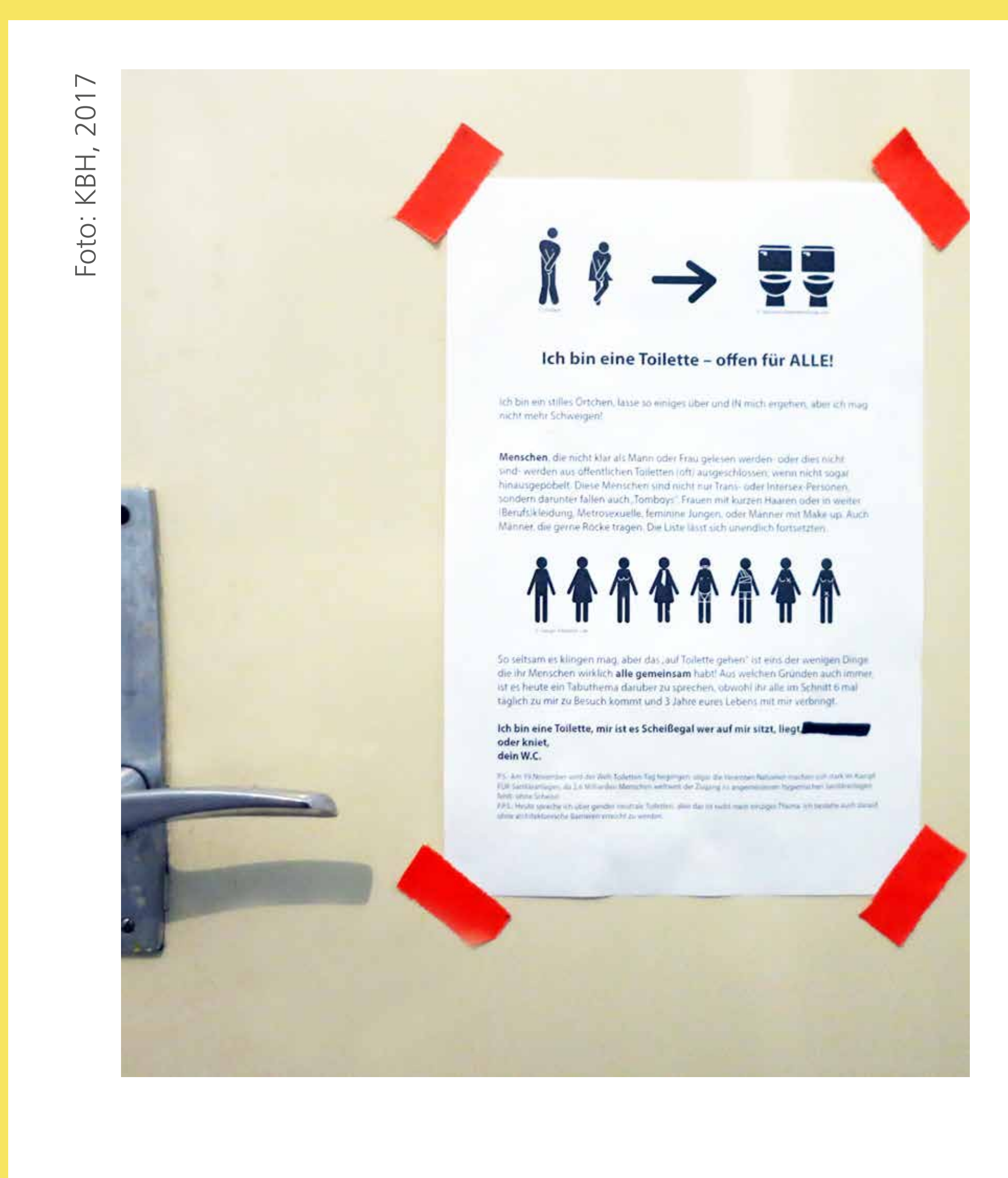
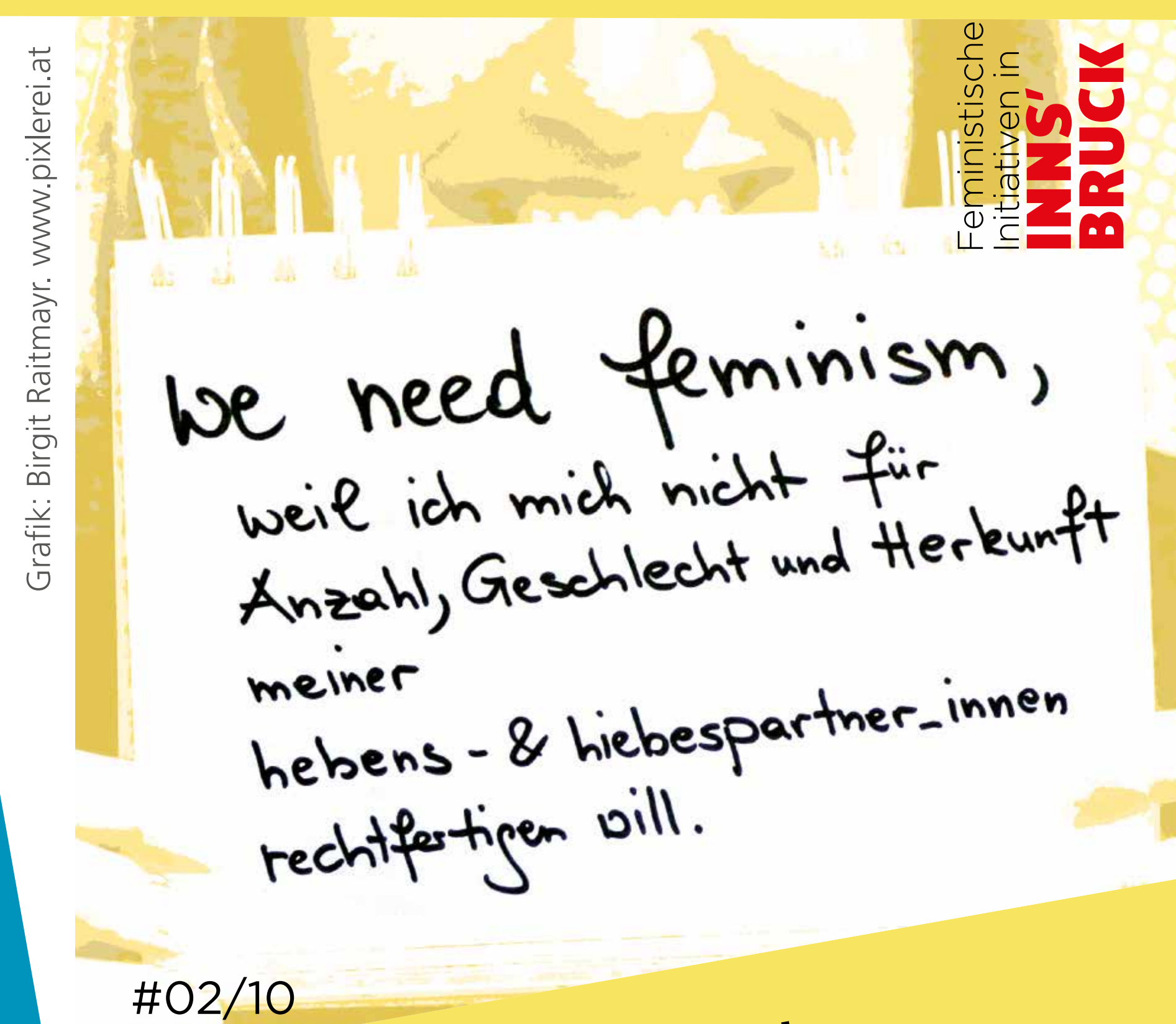


Foto: KBH, 2017

Eine Aktion gegen geschlechternormierende Zugänge am Beispiel von öffentlichen Toiletten, Innsbruck 2014.

DER CHRISTOPHER STREET DAY (CSD), AUCH REGENBOGENPARADE, GAY PRIDE ODER PRIDE PARADE GENANNT, IST EIN BEDEUTENDER TAG FÜR LESBEN, SCHWULE, BISEXUELLE UND TRANSGENDER, UM MIT STOLZ (ENGL. PRIDE) FÜR DIE EIGENEN RECHTE UND GEGEN AUSGRENZUNG UND DISKRIMINIERUNG EINZUTRETEN.

DER CSD FINDET JÄHRLICH WELTWEIT IM SOMMER STATT UND ERINNERT AN DEN STONEWALL-AUFSTAND AM 28. JUNI 1969 IN DER CHRISTOPHER STREET IN NEW YORK: ERSTMALS WEHRTEN SICH SCHWULE GEGEN POLIZEIGEWALT UND RAZZIEN IN DER BAR „STONEWALL INN“. IN DIESER ZEIT WAREN GEWALTTÄTIGE ÜBERGRIFFE DURCH POLIZISTEN UND RAZZIEN IN LOKALEN VON HOMO- UND TRANSEXUELLEN MENSCHEN HÄUFIG. ES KAM ZU STRASSENSCHLACHTEN, EINE WELTWEITE EMANZIPATIONSBEWEGUNG BEGANN.



Grafik: Brigit Raltmayr, www.pixlerei.at

#02/10

We need feminism, weil ...
Intervention im öffentlichen Raum mit Post It's zum Internationalen Frauentag. ArchFem, Innsbruck 2013.

www.archfem.net

Monika K. Zanolin



„Ausgetrickst und eingenommen – eine feministische Raumpflege in zwei Arbeitsgängen“ war eine Intervention des ArchFem im öffentlichen Raum von Innsbruck (2006). Der erste Arbeitsgang setzte Vorhänge unter dem Motto „Hintergangen, Vorgehangen“ als politisches Medium ein.